

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Eck.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Eck, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Paafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 161.

Sonnabend den 11. Juli 1896.

XIV. Jahrg.

Politische Tageschau.

Aus Petersburg wird vom 9. Juli berichtet: Die deutschen Kapitäne Thiele und Alefeld meldeten sich in Begleitung des Marineattachés beim deutschen Botschafter, und hatten danach in gleicher Begleitung einen Besuch bei dem Vertreter des abwesenden Marineministers ab, welcher die deutschen Gäste herzlich begrüßte. Sodann wurde der Admiral Avellan, der Chef der Garde-Equipage Schachowski und der Petersburger Kommandant, General Adelson, besucht; der Großadmiral Großfürst Alexis Alexandrowitsch stattete heute den beiden deutschen Kriegsschiffen seinen Besuch ab. Die Offiziere sprachen sich befreit über den herzlichen Empfang in Reval und Petersburg aus. — Großfürst Alexis Alexandrowitsch, Oberbefehlshaber der Marine und Großadmiral, empfing heute Vormittag die Kommandanten der Schulschiffe „Stein“ und „Stoß“, Kapitäne zur See v. Ahlfeld und Thiele, in Begleitung des deutschen Marineattachés, Korvettenkapitäns Kalau vom Hofe, und des deutschen Militärattachés, Hauptmanns Lauenstein. Der Großfürst drückte in liebenswürdigen Worten seine Freude aus, nach langen Jahren deutsche Kriegsschiffe auf der Rebe von Petersburg zu sehen, und kündigt nochmals seinen Besuch auf beiden Schiffen für morgen Vormittag an.

Zu der vom deutschen Botschafter in Paris Grafen Münster der französischen Regierung zugegangenen amtlichen Mitteilung, daß sich das deutsche Reich an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 beteiligen werde, wird der „Post“ aus Paris berichtet: „Figaro“ widmet der Erklärung des deutschen Reiches, die Weltausstellung von 1900 zu besuchen, höchst anerkennende Betrachtungen. Sie beweisen, daß Kaiser Wilhelm entschlossen sei, den Frieden bis zum Beginn des neuen Jahrhunderts nicht stören zu lassen. Das Blatt wirft seinen Landsleuten vor, daß sie in einem ähnlichen Falle weniger vornehm handeln würden als Deutschland. Es erinnert an das wilde Geschrei, das sich erhob, als französische Maler in Berlin ausstellen wollten, und fährt fort: „Denken wir uns, die Weltausstellung sollte 1900 in Berlin stattfinden. Würden unsere Lärmbätter dem Parlament, den Ministern, dem Präsidenten der Republik die Freiheit lassen, so zu handeln, wie der deutsche Kaiser gegen uns gehandelt hat? Wir haben in Deutschland einen Feind, mag sein; aber dieser Feind ist weder blind noch unempfindlich gegen die Eingebungen der Billigkeit. Das mußte festgestellt werden.“

Während der Anwesenheit Li-Hung-Tschangs in Berlin sind keinerlei bestimmte Abmachungen getroffen worden. Li-Hung-Tschangs Mission hatte, wie bestätigt wird, nur den Zweck der Sonbiring.

Ein Mitarbeiter des „Vol.-Anz.“ hat am Mittwoch eine Unterredung mit dem japanischen Gesandten am Berliner Hof, Aoki, gehabt. Derselbe enthält nichts Besonderes. Der Gesandte erklärte, der Reise des chinesischen Vizekönigs Li-Hung-Tschang messe er keine politische Bedeutung bei; in Japan rege sich die öffentliche Meinung über die Reise nicht im geringsten auf.

Ohne Liebe.

Erzählung von E. J. J. J. (U. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

Wenn man Ulla von Hardenstein gesagt hätte, sie liebe ihren Vetter, so würde sie ganz erstaunt diese Behauptung in Abrede gestellt haben. Sie war ja die Vertraute seiner Liebe zu Eugenie Fehlen; allerdings hegte auch sie wenig Hoffnung in diesem Punkte. Eugenie freute sich nie, wenn sie Bobersbach sah; sie bemerkte weder seine seltliche Erregtheit, noch seine unverkennbare Ergebenheit ihr gegenüber. Im Gegenteil, trat letztere zu deutlich hervor, so wies sie ihn zurück und dies sogar oft recht schroff, so daß Erhard manchmal sehr niedergeschlagen war.

Ulla fand ihr Benehmen unbegreiflich. „Was will sie? Was verlangt dies Mädchen eigentlich?“ dachte sie. „Sie könnte stolz auf diese Zuneigung sein, und dabei ist sie ihr seltlich zimber! Er muß ihr schließlich persönlich unangenehm sein und für sie etwas in seinem Wesen haben, was sie abhört. Aber was könnte das sein? In keiner Weise hat er irgend eine unangenehme Angewohnheit. Er ist durchaus nicht häßlich, wenn er auch nicht besonders hübsch ist. Sie liebt ihn jedenfalls nicht. Aber warum lernt sie ihn nicht lieben? Warum rührt dies stolze Mädchenherz diese treue Zuneigung nicht?“

Eugenie Fehlen hätte wohl in ihrem Herzen eine Antwort auf diese Frage geben können. Die Liebe des jungen Offiziers war ihr lästig, sie trat zu sehr hervor und das genierte sie. Darum wies sie jede Annäherung seinerseits konsequent zurück, wenn sie gezwungen wurde, sie einmal zu bemerken. Blieb aber Bobersbach nur ein guter Bekannter, so unterhielt sie sich ganz gern mit ihm, denn sie achtete ihn und schenkte auch seinen schriftstellerischen Entwürfen rege und freundliche Theilnahme.

„Wenn er mich zufrieden läßt, mag ich ihn leiden,“ sagte sie einmal zu ihrer Mutter, „aber dieses himmelnde Wesen und die stete Anbetung sind mir direkt zimber!“

Einem Berliner Blatte zufolge sind im preussischen Finanzministerium die Vorarbeiten für eine allgemeine Aufbesserung der Beamtengehälter in Preußen nahezu abgeschlossen, so daß die betr. Vorlage für den nächsten Winter im preussischen Landtage mit Sicherheit zu erwarten ist. Für die Reichsbeamten dagegen ist die Fortführung der 1890 begonnenen Befoldungs-Aufbesserung erst für das Etatsjahr 1898/99 zu erwarten.

Für das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin ist die bedingte Begnadigung eingeführt worden.

Ueber die Gründung einer neuen Plantagengesellschaft für Deutsch-Ostafrika wird gemeldet: Das in der Gründung begriffene Plantagenunternehmen soll unter dem Namen Hamburg-Westsumbara-Plantagengesellschaft als Gesellschaft mit beschränkter Haftung ins Leben gerufen werden. Das Gesellschaftskapital ist auf 1 Million Mark bemessen.

Der Heeresreformplan des italienischen Kriegsministers stößt auf lebhaften Widerstand, da man befürchtet, daß eine Heeresverminderung, die unmittelbar auf die jüngste Niederlage folgt, gleichbedeutend sein dürfte mit einer Schwächung von Italiens Großmachstellung und mit einer Ermuthigung Frankreichs zur weiteren Ausbreitung seiner Machtphäre im Mittelmeer.

Aus Christiania wird gemeldet, daß der König sich weigerte, den vom Storting angenommenen Gesetzentwurf betreffend die rein norwegische Flagge zu sanktionieren.

Wie die Wiener „Allg. Ztg.“ aus Petersburg meldet, spendete die Witwe des Barons Hirsch zur Förderung der Auswanderung der Juden nach Argentinien 100 Millionen Frank.

Um gegen griechische Ueberräufungen gesichert zu sein, wurden von der Pforte die Truppen an der Grenze gegen Griechenland um zwei Bataillone verstärkt. Weitere Verstärkungen von vier Bataillonen werden vorbereitet. Es wurde der Befehl erteilt, den Dienst an der Grenze zu verstärken.

Der „Daily Chronicle“ meldet aus Konstantinopel vom 7. d. Mts., daß sich 60 000 Kurden des Diarbek-Distrikts empört und die Dörfer ohne Unterschied geplündert hätten. — Die türkischen Truppen verweigerten in Djeddah, Mekka und Taif den Gehorsam.

In Kreta sind die Vertreter der Großmächte fortdauernd bemüht, die Ruhe wieder herzustellen. Eine Konsularmeldung bringt die Privatnachricht, daß die Mehrzahl der kretensischen Vertrauensmänner geneigt sei, die Zugeständnisse der Pforte anzunehmen; nach einer anderen Meldung wurden sogar zwei Insurgentenführer der extremen Richtung, welche für die Fortsetzung des Kampfes waren, persönlich bedroht. Eine beträchtliche Anzahl der Vertrauensmänner agitirt für die Annahme der Zugeständnisse unter der Bedingung, daß die Mächte die Garantie übernehmen.

Einer Nachricht aus Marseille zufolge melden aus Madagaskar eingetroffene Zeitungen, daß in allen von den Aufständischen besetzten Bezirken der Belagerungszustand verkündet ist.

Wenn sie Erhard nicht von Jugend auf gekannt hätte, wenn er ihr fremd und seltlich entgegengetreten wäre, so hätte er vielleicht eher Aussicht gehabt, ihre Hand zu erringen, als jetzt, wo ihr seine stete Verehrung etwas Altes geworden war. —

Betroffen blickte die Schriftstellerin dem Doktor Vogel nach. Er war, seit er sie kannte, noch niemals an ihr vorbeigegangen.

„Sie kennen den Herrn?“ wandte sie sich an Bobersbach.

„Ich sah Sie neulich auf der Réunion mit ihm sprechen!“

„Ich kenne ihn fast gar nicht,“ versetzte der junge Offizier ausweichend. „Er wollte mich seiner Protektorin, der russischen Fürstin, vorstellen, und Sie wissen, daß ich das ablehnte.“

„Das weiß ich, aber eine trübere Bekanntschaft zwischen Ihnen beiden muß dem doch zu Grunde liegen!“ versetzte die Schriftstellerin hartnäckig. Sie wollte bei dieser Gelegenheit denn doch einmal auch vom anderen etwas über Herrn Doktor Vogel hören.

Erhard schwieg und sah seine Routine an.

„Sein Vater hatte ein Besitzthum in unserer nächsten Nähe, eine Fabrik,“ bemerkte Ulla ruhig. „Mein Vetter hat diesen Herrn in unserem Hause gesehen, das ist alles; also kannte er ihn sehr wenig.“

„Aber Sie kennen ihn?“ rief Fräulein Leonhard lebhaft. „Und ich muß Sie doch nach ihm fragen! Er hat mir viel von seinem schönen Landgut erzählt. Ist er nun Ihr Nachbar gewesen, so müssen Sie ja seine Besitzung kennen!“

„Ein Landgut ist es weniger, als eine Fabrik, aber Besitzer sind die Herren Vogel nicht mehr.“

„Hat er es denn verkauft?“ fragte Bettina überrascht.

„Davon hat er mir kein Wort gesagt, ebenso hat er niemals seinen Vater erwähnt. Er sagte mir im Gegentheil, er stände allein!“

Bobersbach lächelte.

„Der Vater existirt aber durchaus, und diesem ist das Gut verkauft worden, nicht dem Sohn. Alfred Vogel war nur der Kompagnon seines Vaters!“ antwortete er ruhig.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juli 1896.

— Ein Telegramm aus Vof von gestern Abend meldet: Se. Majestät der Kaiser traf jedoch kurz vor 5 Uhr im Hotel Stalheim ein. Die Fahrt hierher wurde bei bedecktem Himmel und leichtem Sprühregen gemacht. Se. Majestät war früh 9 Uhr in Eide an Land gegangen und hatte sofort über Boffevangen, wo das Frühstück eingenommen wurde, die Wetterreise angetreten.

— Die Abreise der Kaiserin mit den Prinzen und der Prinzessin nach Wilhelmshöhe ist nunmehr endgültig auf nächsten Sonnabend festgesetzt worden. Das Hoflager im Neuen Palais wird einige Tage später bis auf weiteres aufgelöst werden.

— Der Kronprinz von Italien, der à la suite des Königsregiments Nr. 145 in Reg. steht, hat dem Regiment sein lebensgroßes Bild geschenkt.

— Der Finanzminister Dr. Riquel tritt noch vor Ende dieses Monats einen längeren Urlaub an und begibt sich nach dem Harz.

— Der gestern in Berlin eingetroffene General Pietri aus Venezuela ist dem „B. Z.“ zufolge als Gesandter für Berlin und Madrid ernannt; seinen ständigen Wohnsitz wird er wahrscheinlich in Paris nehmen.

— Als Nachfolger des verstorbenen Oberhofpredigers Kögel ist General-Superintendent Dryander in Aussicht genommen worden.

— Der Abg. Jerusalem (Centrum) ist zum Landgerichtsdirektor in Essen a. Ruhr befördert worden. Der Landtagswahlkreis Schleiden-Malmedy-Montjoie hat sich demgemäß einer Neuwahl zu unterziehen.

— Ueber Veränderungen in der Redaktion der Zeitung „Das Volk“ berichtet noch die deutsch-sozialen „Hannoversche Post“: Der jetzige Chefredakteur H. Oberwinder tritt zurück und wird nur noch christlich-sozialer Parteisekretär bleiben; Herr v. Gerlach ist gekündigt worden, und er wird von dem Urlaub, den er augenblicklich hat, nicht wieder zurückkehren.

— Der Bundesrath erteilte in der heutigen Plenarsitzung seine Zustimmung dem Ausbausekretär, betreffend Durchführung der Bestimmungen zum Zuckersteuergesetz vom 27. Mai dieses Jahres, sowie zu dem Gesetze betreffend die Vergütung des Katastralbes bei Ausführung von Katastralaarbeiten vom 22. April 1892.

— Der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein hat den Landwirtschaftskammern einen Erlaß zugehen lassen, der sich mit der den Kammern übertragenen Mitwirkung bei der Organisation des ländlichen Kreditwesens beschäftigt.

— Die neue Gebührenordnung für die approbirten Aerzte und Zahnärzte, welche der Kultusminister erlassen hat und die am 1. Januar nächsten Jahres in Kraft treten soll, wird vom Regierungspräsidenten zu Potsdam zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Danach soll die Grundgebühr für die approbirten Aerzte betragen: für den ersten Besuch bei dem Kranken 2 bis 20 Mark, für jeden folgenden im Verlauf derselben Krankheit

„Ah, so steht die Sache? Sehr verschuldet?“ fragte die Schriftstellerin weiter.

„Verschuldet ist kaum das richtige Wort für diese Herren. Ihre ganze Existenz ist fragwürdig. Es sollte mir leid thun, wenn meine Offenheit Sie unangenehm berührte, Fräulein Leonhard,“ antwortete Ulla, „aber Sie selbst haben sich ja eingehend nach den Verhältnissen derselben erkundigt, und eine andere Auskunft als die wahrheitsgemäße kann ich Ihnen nicht geben!“

„Das that ich,“ erwiderte das alternde Mädchen, „und ich will Ihnen auch sagen, weshalb ich fragte. Der Doktor Vogel bewirbt sich um meine Hand!“

Ein Ausruf des Erstaunens entrang sich Ulla's Lippen, während Erhard ein Wort murmelte, das große Ähnlichkeit mit der Bezeichnung: „Schwindler!“ hatte.

Die Schriftstellerin fuhr fort:

„Nun denken die beiden jungen Leute in ihren Herzen: Wie kann die alte Närrin mit dem weißen Haar überhaupt nur noch ans Freie und obendrein gar daran denken, einen so jungen stattlichen Mann heirathen zu wollen? Warum weiß sie eine so unpassende Zumuthung nicht von vornherein zurück, die ihr doch einzig des Geldes wegen gemacht wird? — So denken Sie,“ bestätigte sie mit erhöhter Stimme, als Ulla sie unterbrechen wollte, „und Sie sind berechtigt, so zu denken. Aber, liebes Kind, die Sache hat, wie alle Dinge auf der Welt, ihre zwei Seiten. Doktor Vogel bewirbt sich ja natürlich nur meines Geldes wegen um mich. Wäre ich arm, er sähe mich nicht an. Das weiß ich sehr wohl. Nun fühlte ich mich aber so fürchtbar allein, und da dachte ich: gäbe ich ihm mein Vermögen und er ließe mir dafür seine Gesellschaft, seinen Rath und Beistand im Leben angedeihen, so wäre der Tausch für mich noch kein gar so schlechter!“

„Diese Ansicht hat etwas sehr Richtiges und ist keineswegs unbedingt zu befreiten,“ versetzte Bobersbach ernst, „und sie würde in diesem Falle auch zutreffen, wenn —“

Er stockte. (Fortsetzung folgt.)

1 bis 10 Mark; die erste Berathung des Kranken in der Wohnung des Arztes 1 bis 10 Mark und jede folgende Berathung in derselben Krankheit 1 bis 5 Mark; für Besuche oder Berathungen in der Zeit von 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens das Zwei- bis Dreifache dieser Beträge. Für kurze ärztliche Besprechungen sind 2 bis 5 Mark, für ausführliche Krankheitsberichte 3 bis 10, für begründete Gutachten 9 bis 30 Mark zu entrichten. Außerdem sind für alle wundärztlichen, augenärztlichen wie alle weiteren besonderen Verrichtungen bestimmte Gebühren festgesetzt, die bei schwereren Operationen einen Höchstbetrag von 500 Mark erreichen. Für Zahnärzte differenzieren die Sätze zwischen 1 und 30 Mark. Die niedrigsten Sätze gelangen zur Anwendung, wenn nachweisbar Unbemittelte oder Armenverbände die Verpflichteten sind oder wenn die Zahlung aus Staatsfonds, aus dem Mitteln einer milden Stiftung, einer Knappschafts- oder einer Arbeiter-Krankenkasse zu leisten ist. Im übrigen ist die Gebühr innerhalb der festgesetzten Grenzen nach dem besonderen Umständen des einzelnen Falles, insbesondere nach der Beschaffenheit und Schwierigkeit der Leistung, der Vermögenslage des Zahlungspflichtigen, dem örtlichen Verhältnissen zc. zu bemessen.

— Eine Steuer auf Einführung des sog. Landbrots wird von den Bäckereien verschiedener Ortlichkeiten angestrebt. Es finden, so schreibt man der „Post“, zu diesem Zwecke Erhebungen über den Umfang des Landbrotverbrauchs statt, deren Ergebnis den Magistraten unterbreitet werden soll.

— Der Provinzialvorstand, sowie die Kreisvorstände des Bundes der Landwirthe in Posen veröffentlichen entgegen dem vom Börseklubverbande gegen Herrn v. Ploetz erhobenen Anschuldigungen in der „Deutsch. Tagesztg.“ eine Erklärung des Inhalts, daß sie nach wie vor fest und treu zu Herrn von Ploetz stehen.

— Eine Vermehrung der Beamtenstellen in den Eisenbahn-Direktionen Breslau, Frankfurt a. M., Köln und Berlin soll für das nächste Etatsjahr vorgenommen werden.

— Der „Post“ zufolge dürfte das Verbot des Vereins des Zeug- und Feuerwerkspersonals in Spandau nicht vom Kriegsministerium, sondern von der direkten vorgesetzten Behörde ergangen sein, welche auch über das außerdienstliche Verhalten des unterstellten Militärpersonals zu wachen hat. Der Grund des Verbots sei darin zu suchen, daß die von dem aufgelösten Verein veranstalteten Festlichkeiten zu einem Aufwand verleiteten, der auf die Dauer der vorgesetzten Behörde bedenklich erschiene sei.

— Erschossen hat sich der als Führer der Sozialdemokratie zu Gera bekannte Schneider Alb. Franz, um der Strafe für ein von ihm begangenes Verbrechen zu entgehen. Er hatte ein 15^{1/2}-jähriges Lehrlingsmädchen verführt.

Wiesbaden, 9. Juli. Der König von Dänemark ist nach beendeter Kur heute Vormittag 11 Uhr nach Frankfurt abgereist, um von dort direkt nach Kopenhagen zurückzukehren.

Ausland.

Warschau, 8. Juli. Das Paarpaar wird am 26. August hier erwartet. Die Dauer des Aufenthaltes ist noch nicht festgesetzt.

Brüssel, 8. Juli. König Leopold hat Si-Hung-Tschang den Großfordon des Leopoldordens verliehen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 8. Juli. (Ein schweres Leid) hat die Familie des Besitzers Trenkel betroffen. Der 19-jährige Sohn war als Schlossergeselle in der hiesigen Zuckerfabrik beschäftigt. Gestern war er an der Bohrmaschine thätig; als er bald mit der Arbeit fertig war, brach der Bohrer ab, und das Ende trat ihn so unglücklich an den Kopf, daß er benunnglos niederfiel. Man trug leider den von der Arbeit Erhitzen hinaus, wo er infolge eines Zugwindes einen Schlaganfall erlitten haben muß. Der kräftige junge Mensch ist hilflos wie ein Kind. Er wurde in das elterliche Haus gebracht, wo schon ein erwachsener Bruder krank darniederliegt.

Gollub, 6. Juli. (Königschießen.) Die für den deutschen Kronprinzen vom Maler Bronzowitsch mit 33 Ringen am Montag errungene Königswürde unserer Schützengilde hat der Kronprinz wegen seines jugendlichen Alters abgelehnt. Es wird nun ein nochmaliges Königschießen veranstaltet werden.

Briesen, 7. Juni. (Bei der Einweihung des Kriegerdenkmals) in Briesen waren außer den bereits genannten Kriegervereinen zugegen der Kriegerverein Schönlee mit 41 Mitgliedern, Rynsk mit 39 Mitgliedern, Willifas mit etwa 30 und Gollub mit etwa 10 Mitgliedern.

Strasburg, 7. Juli. (Verchiedenes.) Bei dem heutigen Königschießen der Prinz von Preußen-Schützenbrüderschaft wurden König Herr Büchsenmacher Schattat, erster Ritter Herr Kaufmann v. Pawlowski, zweiter Herr Apotheker Meyer. — Am letzten Sonntag wurde Herr Prediger Fall als zweiter evangelischer Pfarrer eingeführt und hielt hier und in Smiercin seine Antrittspredigten. — An Stelle des nach Garzburg verzoogenen Apothekers Matern wurde in der ersten Abtheilung Herr Kaufmann R. Gerner zum Stadtverordneten gewählt.

Culm, 7. Juli. (Trichinen.) Gestern (Montag) wurden bei einem im hiesigen Schlachthause geschlachteten Schweine Trichinen gefunden. Das Schwein stammte aus dem Schweinestalle des Besitzers Künkle aus Gylle, wo vor nicht langer Zeit die ganze Künkle'sche Familie an Trichinen erkrankt war und den Tod des Vaters des Besitzers Künkle herbeiführte, während der Sohn des Verstorbenen noch jetzt krank liegt. Die anderen Familienmitglieder haben sich erholt. Die Trichinen waren nur sehr schwach vertreten, da unter 28 Präparaten nur drei Trichinensköpfe gefunden wurden.

Graubenz, 9. Juli. (Die angekündigte Versammlung) von Mitgliedern aus sämtlichen Gewerbetreibenden der Provinz Westpreußen findet nicht am 19. Juli, sondern eine Woche später, am Sonntag den 26. Juli hier statt.

Zemmesen, 6. Juli. (Strafsummwandlung im Osnadenwege.) Der f. St. wegen fahrlässiger Tödtung zu drei Monaten Gefängnis verurtheilte Besitzer S. aus K. hat auf sein Immediatgesuch die Nachricht erhalten, daß der Kaiser die Gefängnisstrafe in eine einmonatliche Festungshaft umgewandelt hat.

Königs, 8. Juli. (Glücksraunen.) Einem unserer Mitbürger, Herrn Klempnermeister Salewski, hat Fortuna, die auf rollender Kugel dahingleitende verführerische Glücksgöttin, ihre ganze Launenhaftigkeit offenbart. Derselbe hatte sich kurz vor dem Ziehungstage der Marienburger Pferde-Lotterie ein Los mit bestimmter Nummer von Karl Heintze-Berlin unter Nachnahme bestellt und erhielt dasselbe in der verlangten Weise einen Tag vor der Ziehung zugesandt. Beigepackt lag ein zweites Los, bezüglich dessen sofortige Zurücksendung erbeten wurde, falls nicht etwa der Adressat dasselbe behalten wollte. Herr Salewski ließ sich an dem einen bestellten Los genügen und schickte das andere, dessen Nummer er sich merkte, zurück. Es war das Gewinnlos des ersten Hauptgewinnes (eine Goldsäule) gewesen, dessen Gewinner lange unbekannt blieb und schließlich als „Karl Heintze“ selbst sich herausstellte. Dem übereilten Absender kann man in diesem Falle wohl das Dichterverwort zurufen: „Was Du vor der Minute ausgeschlagen, Bringt keine Ewigkeit zurück.“

Marienwerder, 8. Juli. (Tod durch Genuß kalter Getränke.) Von einem Gange in der Sonnenlust erhitzt, trank ein Kaufmann in Groß-Schliemitz zu seiner Erfrischung eine auf Eis kühl gefüllte Flasche Selterwasser. Bald darauf stellten sich bei ihm heftige Schmerzen ein, und der Unglückliche starb.

Dirschau, 7. Juli. (Ceres-Zuckerfabrik.) Heute hielt der Aufsichtsrath der Ceres-Zuckerfabrik eine Sitzung ab. Nach dem Geschäftsbericht für das vergangene Verwaltungsjahr beläuft sich der Bruttogewinn auf 121 330 Mark. Der Aufsichtsrath wird der Generalversammlung vorläufiglich vorschlagen, an die Mitglieder 6 pCt. Dividende zu zahlen.

Danzig, 9. Juli. (Keine Cholera. Raubmörder Pestla.) Der Staatskommissar für die Gesundheitspflege im Weichselgebiete giebt bekannt: Die eingehende Untersuchung der von Dr. Viefelt eingefandenen Kultur im Institut für Infektionskrankheiten in Berlin hat ergeben, daß die bei Frau Drechsler hieselbst gefundenen Bakterien keine Cholera-bakterien sind, asiatische Cholera mithin nicht vorliegt. — Der Dirschauer Raubmörder Pestla hat gegen das zweifache Todesurtheil Revision beim Reichsgericht eingelegt. Viel erreichen dürfte der Berufsheilte damit kaum; es handelt sich wohl nur darum, die Vollstreckung des Todesurtheils etwas hinauszuschieben.

Schuppenfels, 8. Juli. (Schadenersatzpflicht des Schornsteinfegermeisters.) Vor mehreren Monaten verbrannten durch einen Schornsteinbrand dem Herrn von Kunheim-Juditten Küchengeräthe im Werthe von etwa 1000 Mk. Er istob die Schuld der nicht genügenden Reinigung des Schornsteins durch den hiesigen Schornsteinfegermeister W. zu und verlangte von letzterem Ersatz des Schadens. Da sich der Schornsteinfegermeister nicht dazu verstehen wollte, strengte von Kunheim die Klage gegen ihn an, und in diesen Tagen ist die Angelegenheit zu Ungunsten des Beklagten entschieden worden.

Spk, 7. Juli. (Unser Bäderinnung) hat ihren Beschluß, Hausbrot und Brod zum Baden nicht mehr anzunehmen, aufgehoben; doch hat sie die Zeit festgesetzt, in welcher der Teig zum Baden angenommen werden soll, und dabei auch die Preise für das Baden erheblich gesteigert.

Königsberg i. Pr., 9. Juli. (Spät ermittelter Mörder.) Vor 22 Jahren ist hier der Rentier Rehbinder ermordet worden, ohne daß man des Täters habhaft werden konnte; jetzt soll der Mörder in der Person eines Kellners gefunden sein.

Stitt, 8. Juli. (Unter dem Verdachte, ihre vier Kinder vergiftet zu haben), wurde die Frau des Schneidermeisters Bleßmann in Bitten-Schleibnen verhaftet. Der eigene Mann hatte infolge eines Genußmittels bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige erstattet, daß seine Frau hinter einander die Kinder, welche noch in jugendlichem Alter standen, durch Gift getödtet habe. Infolge dessen wurden die Leichen der beiden zuletzt gestorbenen Kinder behufs Obduktion ausgegraben. Da nun die Kommission der Gerichtsärzte die Thatsache feststellte, daß der Tod wirklich durch Vergiftung herbeigeführt worden sei, verfügte die Staatsanwaltschaft die sofortige Verhaftung.

Bromberg, 9. Juli. (Bootsfahrt nach Berlin. Radwettsfahren.) Bierzehn Mitglieder des Realgymnasial-Rudervereins treten morgen Mittag in zwei Booten unter Führung des Herrn Oberlehrers Dr. Kufse an der S. Schleuse eine Fahrt nach Berlin an. Nach Uebergabe einer von jungen Damen gestifteten feidenen Bootflagge soll um 1 Uhr ausgebrochen werden. In Rakel, Czarnikau, Landsberg, Küstrin und Müllrose wird Quartier gemacht und am Mittwoch Abend soll Berlin erreicht werden, wo das Bootshaus des „Ademischen Rudervereins“ bereitwillig den jungen Sportgenossen Aufnahme zugesichert hat. Nach sechstägigem Aufenthalt in Berlin wird die nördliche Rückfahrt über Potsdam, Eberswalde nach Landsberg eingeschlagen werden, wo die Wasserfahrt aufgegeben und Boote und Mannschaften per Bahn in die Heimat befördert werden sollen. — Der hiesige Verein für Radwettsfahren veranstaltet Sonntag den 19. Juli, nachmittags um 3^{1/2} Uhr, ein internationales Radwettsfahren auf der Rennbahn an der Danzigerstraße.

Zein, 7. Juli. (Besitzwechsel.) Graf Brinski-Czeszewo hat sein Rittergut Graboszewo im Herr von Gronowiczki für 233 000 Mark verkauft.

Schneidemühl, 8. Juli. (Die Grundsteinlegung der neuen evangelischen Kirche) auf der Bromberger Vorstadt fand heute unter zahlreicher Beteiligung der Gemeindeglieder statt; die Weiberede hielt Superintendent Grünmader, während Professor Wieländer vor der Einsegnung und den üblichen Hammer schlägen die Urkunde verlas.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Juli 1896.

— (Titelverleihung.) Dem Oberlehrer am königl. Gymnasium in Culm, Herrn Georg Vordihn, ist vom Kultusminister das Prädikat „Professor“ verliehen worden.

— (Personalien.) Der Pfarrer und Dekan Nitsch zu Marienburg i. Westpr. ist zum Domherrn bei der Kathedrale des Bisthums Ermland in Frauenburg allerhöchstd. ernannt worden.

— (Aufhebung von Verordnungen zur Abwehr der Cholera.) Der Herr Oberpräsident hat unter d. M. 27. Juni folgende Polizeiverordnung erlassen: Die Polizeiverordnung vom 5. Juni 1894, betreffend Maßnahmen zur Verhütung des Einschleppens und der Verbreitung der Cholera wird hierdurch aufgehoben. Unter dem 29. Juni macht der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder folgendes bekannt: Die Bestimmungen der landespolizeilichen Anordnungen vom 26. Juli 1892, 10. März 1893 und 25. August 1893, durch welche die Ein- und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche und von gebrauchten Kleidern aus Russland verboten, sowie die sanitätspolizeiliche Befichtigung bzw. die Desinfektion des Gepäcks und Umzugsgegenstände reisender und umziehender Personen aus Russland vorgeschrieben ist, werden hiermit aufgehoben.

— (Zur Vereinfachung des Schreibwerks.) Auf Anregung des hiesigen Gouvernements werden zur Verminderung unnötigen Schreibwerks im schriftlichen Verkehr des Gouvernements mit den hiesigen Behörden und umgekehrt alle überflüssigen Titulaturen und Höflichkeitformeln, wie „ergebenst“ u. s. w., fortan nicht mehr angewandt.

— (Mandoverwendungen.) Aus Anlaß des bevorstehenden Beginn der militärischen Herbstübungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf eine sichere, unverzügliche Beförderung der an die Offiziere, Beamten und Mannschaften der manövrierenden Truppen gerichteten Postsendungen nur dann zu rechnen ist, wenn die Sendungen eine genaue und deutliche Aufschrift tragen. Zur genauen Aufschrift gehört außer der Angabe des Namens und des Dienstgrades des Empfängers die Bezeichnung des Truppenteils — Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie, Kolonne u. s. w. — und was besonders wichtig ist, die Angabe des ständigen Garnisonortes des Empfängers. Nur wenn der Garnisonort auf den Sendungen verzeichnet ist, vermögen die Postanstalten die Sendungen ohne Zeitverlust zu befellen. Die Angabe im „Manöverterrain“ oder die Bezeichnung eines Marschquartiers als Bestimmungsort ist zu vermeiden. Sendungen, welche aus dem Garnisonorte selbst herrühren, sind gleichfalls mit dem Namen des Garnisonortes zu bezeichnen. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch bei den an die Offiziere und Militärbeamten gerichteten Sendungen die genaue Bezeichnung des Truppenteils, bei dem der Empfänger steht, erforderlich ist.

— (Prämierung bäuerlicher Wirtschaften.) Der Zeitpunkt für die Prämierung bäuerlicher Wirtschaften rückt allmählich wiederum heran. Bereits in der zweiten Hälfte dieses und Anfang nächsten Monats findet die Weise der Prämierungskommission zur Befichtigung der zur Konkurrenz angemeldeten bäuerlichen Wirtschaften statt. Zu der Kommission gehören die Herren Schrewe-Brangschin und Generalsekretär Steinmeyer-Danzig; ferner aus den Kreisen Karthaus Herr Gutbesitzer Kumb-Tiefenthal, Berent Herr Gutbesitzer Decker-Bachtzig, Stuhm Herr Gutbesitzer Bieber-Konradswalde und Strasburg Herr Gutbesitzer Fellmer-Willamomo.

— (Dem Berichte der Handelskammer pro 1895) entnehmen wir noch folgendes: Die Ernte. Die Ernte kann im Allgemeinen eine gute Mittelernte genannt werden. Die Winterstadien waren gut durch den Winter gekommen, hatten auch sonst zu ihrem Gedeihen nicht durch die Unbill der Witterung zu leiden, und ergaben diese Cerealien, namentlich Roggen, einen besseren Ertrag als im vorigen Berichtsjahre. Im Sommergetreide ergab Gerste eine gute Ernte, doch hatte die Beschaffenheit infolge Regenwetters während der Ernte gelitten. Hafer ergab ebenfalls einen guten Ertrag bei theilweise schlechten Qualitäten; dagegen in Rübren, Kartoffeln und Kleeheu ein ganz vorzügliches. — Geldverkehr. Der Bankzinsfuß war vom 1. Januar bis 10. November 1895: 3 pCt. für Wechsel, 3^{1/2}, bzw. 4 pCt. für Lombarddarlehne, vom 11. November bis 31. Dezember 1895: 4 pCt. für Wechsel, 4^{1/2}, bzw. 5 pCt. für Lombarddarlehne, im Durchschnitt des ganzen Jahres 3,139

für Wechsel und 3,639 bzw. 4,139 pCt. für Lombard-Darlehne. Thorneer Darlehnsverein (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht). Gesamt-Ressourcen 1 283 048 Mk. (1 149 622), Geschäftsbilanz 1 172 241 Mk. (5786), Wechselbestand Ende 1895 105 943 Mk. (111 833), nach Abzug von 1480 Mk. (2585) Verlust, Postistenbestand 101 598 Mk. (111 181), Reservefonds 5296 Mk. (4459), Zahl der Mitglieder 382 (381), Dividende 12^{1/2} pCt. (7^{1/2} pCt.). Effektenbestand 44 949 Mk. Culmsee'er Volksbank J. Scharwenka u. Co. m. p. Aktienkapital 210 000 Mark, Reservefonds 14 058 Mk. (16 108). Wechsel wurden angekauft 2 081 934 Mk. (1 962 494). An Depositen wurden eingezahlt 410 914 Mk. (347 981). Am Schlusse des Jahres betrug der Depostistenstand 254 063 Mark (187 272), der Wechselbestand 423 949 Mark (351 113), Dividende 5 pCt. (4 pCt.). Borckshöfener zu Culmsee (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht). Mitgliederzahl 352 (395). Guthaben derselben 76 142 Mk. (71 951). Reservefonds 1969 Mk. (6120). Der Ressourcenstand hat 2 160 788 Mark (2 306 581) betragen. Wechsel sind angekauft in Höhe von 944 874 Mark (1 014 020). Auf Depostistenkonto sind eingezahlt 91 719 Mark (93 150). Dividende 6 pCt. (0 pCt.). Volksbank zu Schönlisse (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht). Reservefonds 3107 Mark (2882). Mitgliederanteil 13 998 Mk. (13 159). Depositen 77 920 Mk. (83 385). Spezialreserve 671 Mk. (425). Reingewinn 1142 Mk. (1337). Die eingekammerten Zahlen geben die Ergebnisse des Vorjahres an. — Post- und Telegraphenverkehr. Im Berichtsjahr sind im Bezirke der Handelskammer zwei neue Telegraphenanstalten eingerichtet worden, und zwar am 29. August in Elaiszeno und am 12. Juli in Siemon. Der Telegraphenverkehr hat gegen das Vorjahr zugenommen, es sind bei den Telegraphenanstalten des Bezirkes argeliefert im Jahre 1895 77 839 Telegramme gegen 63 946 im Vorjahre und angekommen 70 390 gegen 70 516 im Jahre 1894. Der Verkehr hat hauptsächlich zugenommen bei den Telegraphenanstalten in Culmsee, Bodgorz, Thorn Telegraphenamt, Thorn II (Bahnhof) und Thorn III (Bromberger Vorstadt); einen Rückgang weisen die Anstalten in Leibisch und Schillau auf. Bei den Postanstalten des Bezirkes ist fast überall eine Steigerung des Verkehrs zu verzeichnen. Die Zahl der eingekammerten Briefsendungen betrug 1895 beim Postamt in Thorn (Stadt) 2 553 266 Stück, die der aufgegebenen 2 462 854 gegen 2 491 554 bzw. 2 279 836 Stück im Jahre 1894. Pakete ohne Werthangabe sind 206 752 Stück eingegangen und 99 043 aufgegeben. Im Vorjahre betrug der Eingang 193 017, die Aufgabe 96 281 Stück. Postanweisungen sind 105 740 Stück eingezahlt und 98 687 Stück ausgezahlt gegen 103 839 bzw. 89 791 im Vorjahre. Eine Abnahme weisen die aufgegebenen Nachnahmebriefsendungen 8569 gegen 10 686 und die eingegangenen Postaufträge 9976 gegen 11 288 Stück in 1894 auf. Der im Frühjahr 1892 begonnene Um- und Erweiterungsbau des Hauptgebäudes ist im Sommer 1895 durch Fertigstellung des Kamingebäudes in der Bäderstraße vollständig zu Ende geführt worden. Bei dem Postamt II auf dem Bahnhof weist der Eingang der Briefsendungen einen Rückgang auf, ebenso die Aufgabe an Postarten, dagegen hat die Zahl der aufgegebenen Briefe und Druckfachen gewonnen, 311 064 bzw. 13 902 Stück gegen 275 574 bzw. 22 906 im Jahre 1894. Der Postanweisungsverkehr hat sich gegen das Vorjahr verringert. Bei dem Postamt III auf der Bromberger Vorstadt ist der Brief-, Paket- und Postanweisungs-Verkehr stärker geworden, der übrige Verkehr bewegt sich in den Grenzen des Vorjahres. Dasselbe gilt vom Postamt in Mader. Bei dieser Postanstalt weist außerdem der Nachnahmeverkehr noch eine Zunahme auf; es sind eingegangen 1283 Nachnahmebriefe und aufgegeben 208 gegen 884 bzw. 130 im Jahre 1894. Bei dem Postamt in Bodgorz hat sich der Brief- und Postanweisungsverkehr, sowie die Zahl der eingegangenen Pakete verdoppelt. Es beträgt die Zahl der eingegangenen Briefsendungen 183 196 (82 030), der aufgegebenen 142 688 (17 698), der eingegangenen Pakete 11 442 (4996), die Zahl der eingezahlten Postanweisungen 6250 Stück (4436), die ausgezahlten Postanweisungen 7141 (3432). Die eingekammerten Zahlen geben die Ergebnisse des Vorjahres an. Die Zunahme erklärt sich aus der Eröffnung des Artilleriegeschießplatzes bei Bodgorz im Berichtsjahre. — Schiffahrtsverkehr auf Weichsel. Im Jahre 1895 haben die Weichsel bei Thorn passiert 3133 Wasserfahrzeuge incl. Trachten gegen 3562 im Vorjahre. Im Siderheitshafen haben im Winter 1895/96 Unterkunft gesucht 8 Dampfer, 1 Taucherboot, 1 Zangenbagger, 2 Wadenanstanlen, 115 Weichselkähne, 21 Waupräme. Der Schiffahrtsverkehr von und nach Russland ist gegen das Vorjahr geringer gewesen; es haben von Russland nur 662 beladene Kähne (777) und nach Russland nur 414 beladene Kähne (541) Thorn passiert. Zugenommen hat hier der Verkehr in Zucker, es wurden mit diesem Artikel befrachtet 61 Kähne und 1 Dampfer (42 Kähne); geringer gewesen ist der Verkehr in Kleie, entlastet wurden 144 Kähne (157). Erwerblichwerth erscheint, daß hier im Jahr 1895 1213 Tonnen Gerlinge (799) eingegangen sind. — Eisenbahnverkehr. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof hat sich der Verkehr in Zucker, Weizen, Roggen, Hafer vermehrt, in Mühlenfabrikaten gegen das Vorjahr vermindert. Es gingen ein 22 298 Tonnen Zucker (7450), 1815 To. Weizen (1159), 2255 To. Roggen (1540), 1482 To. Hafer (354). Mühlenfabrikate gingen ein 35 882 To. (40 669) und wurden verfrachtet 49 179 To. (54 967). Der Personenverkehr ist gegen das Vorjahr geringer geworden, es reisten ab vom Hauptbahnhofe 165 111 Personen (176 533), vom Stadtbahnhofe 145 321 Personen (161 407). Im Viehverkehr ist im Eingang und Versandt von Schweinen eine bedeutende Abnahme zu verzeichnen, Eingang 54 113 (64 707), Versandt 58 824 (67 952), der Versandt von Gänsen hat sich erheblich vermehrt 142 228 (123 088). Der Rückgang im Schweineverkehr hat seine Ursache in dem vom Herrn Regierungspräsidenten im Februar 1895 erlassenen Verbot der Einfuhr lebender Schweine aus Russland in das Thorneer städtische Schlachthaus. Auf Station Mader ist eine besondere Zunahme im Eingange von Steintohlen und Koks, von Deltsuden und Zucker zu verzeichnen, auch der Personenverkehr hat sich vermehrt, (es reisten ab 15 299 Personen gegen 14 282 im Vorjahre), ebenso der Eingang von Schweinen und Hegen, Schafen, Vämmer. Dänse und Puten sind im Berichtsjahre auf Station Mader überhaupt nicht eingegangen, während der Eingang im Jahr 1894 24 904 Stück betrug. Getreidezuführen auf dem Wege über Gollub und Leibisch. Die Zufuhren aus Polen unter Begleitchein-Kontrolle über Gollub und Leibisch hierher sind geringer als im Vorjahre. Es gingen ein über Gollub 20 To. Roggen, 10 To. Gerste, über Leibisch 88 To. Weizen, 33 To. Roggen, 57 To. Gerste, 20 To. Hafer, 10 To. Hülsenfrüchte. Der Rückgang in den vorstehenden Zahlen erklärt sich daraus, daß die im Gollub und Leibisch sich im Betriebe befindenden Mühlen den größten Theil der russischen Zufuhren aufnehmen.

— (Radfahrer-Verein „Vorwärts“ von 1889.) In der gestrigen im Schützenhause abgehaltenen Generalversammlung sind an Stelle der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder folgende Herren gewählt: Als Kassierwart J. Boelde, als zweiter Fahrwart Strif, als Protokollführer und Materialien-Verwalter F. Heintzig. Die Aufnahmekommission ist von jetzt ab schon in einer Stärke von 5 Mitgliedern beschlußfähig, wenn vorher den betreffenden Kommissionsmitgliedern die Einladung und Bekanntgabe der Aufzunehmenden mitgeteilt wird. Als Ersatz für ein ausgeschiedenes Mitglied ist Herr Tapper für die Aufnahmekommission gewählt. Wie in den Vorjahren, wird auch in diesem Herbst ein Distanzfahren über 50—70 Kilometer abgehalten werden. Die näheren Beschlüsse hierüber werden in der nächsten Zeit gefast. Am Sonntag beteiligst sich der genannte Verein an einer Zusammenkunft in Graubenz, zu der auch die Bromberger und Culmer Sportkollegen erscheinen. Es wird beabsichtigt, dort eine Besprechung über eine neue Gaueinteilung des Gau 25 abzuhalten.

— (Schützenhaustheater.) Vorgestern und gestern wurde mit großem Erfolge das Lustspiel „Zwei glückliche Tage“ von Schönthal und Radelberg gegeben. Herr Andrich erfreute in dem Stück als Onkel Lütchen durch eine prächtige Charakterleistung. Die Erstante fand in Fr. Wahn eine treffliche Darstellerin. — Heute und morgen: „Die Regimentsdochter“.

— (Wonsirefektor.) Das gestern im Siegeleipark zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds von den sechs Militärkapellen unserer Garnison veranstaltete Montrefektor hatte sich bei der Gunst der Witterung eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die Konzerteinnahme beläuft sich auf ca. 300 Mk., ein recht hübscher Ertrag. Für die Aufhellung der sechs Musikkorps hatte der rührige Wirt des Siegeleiparkes, Herr Zaegmeyer auf eigene Kosten ein Podium vor dem Saalgebäude erbaut, da der sog. Musikpavillon die große Zahl der Musiker nicht aufnehmen konnte und ein Vorbau an demselben sich nicht empfahl. Ein schlechteres Orchester wie dieser Musikpavillon ist in einem Vergnügungsetablisement nicht zu denken! Schon von vornherein hat der Pavillon den akustischen Bedingungen nicht entsprochen, da er nicht die Musikform hat und sogar an beiden Seiten offen ist; jetzt ist er nur noch eine

hässlich aussehende, im Verfall begriffene Bretterbude, die den Park verzerrt. Es wäre wirklich an der Zeit, daß die städtische Verwaltung ein Ordrester erbauen ließe, welches des allerbüchsten Ausflugs- und Erholungsortes der Thorer würdig ist. Im Thorspore ist alles auf Befehl und Schöne eingerichtet, in dem gleichfalls städtischen Ziegeleipark liegt dagegen vieles recht traurig aus. Auch die Beleuchtung des Parks liegt im Argen; sie ist abends so mangelhaft, daß man nicht das Konzertprogramm lesen kann. Wir meinen, daß man für die Verbesserung der Einrichtungen des Ziegeleiparkes wohl etwas mehr thun könnte. Das ist sogar notwendig, wenn der Ziegeleipark an seiner Beliebtheit als Vergnügungs-Etablissement nicht verlieren soll. Es kann auch mehr aufgemerkt werden, denn der jetzige Wirth zahlt schon 1000 Mk. Pacht mehr als sein Vorgänger. Tritt in der Vernachlässigung des Ziegeleiparkes seitens der städtischen Verwaltung aber keine Wandlung ein, so muß die Folge davon sein, daß die Pacht heruntergeht. Was die Mängel der Einrichtungen des Ziegelei-Etablissements schaden, kann die Nützlichkeit des Wirthes nicht ganz ersetzen, allein kann der Wirth beim besten Willen nicht den Ruf des Etablissements erhalten und erhöhen. Das Musikfestkonzert übertraf an schöner Tonwirkung alle vorangegangenen Konzerte dieser Art, da es nur aus Zusammenspiel-Nummern bestand und ersichtlich mit Fleiß eingeübt war. Trotz der großen Maße der ausübenden Kräfte waren Fröhlichkeit und Reinheit bei den Vorträgen nicht zu vermessen und man sah es den Musikern an, daß sie mit Hingabe spielten. Aus dem mit Geschmack gewählten umfangreichen Programm, dessen Nummern von den sechs Kapellmeistern, Herren Regel, Schallinatus, Nied, Bindolf, Siege und Krelle abwechselnd dirigirt wurden, heben wir nur die Wälfüren-Fantasia von Richard Wagner und das unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornistenkorps sowie eines Schützenzuges zur Aufführung gebrachte große Potpourri zur Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71 von Caro hervor. Der Eindruck des Musikfestkonzertes würde ein noch schönerer gewesen sein, wenn das Massen-Musikkorps von einem Orchester aus hätte konzertieren können; so ging von der Tonwirkung manches verloren. Dennoch waren die Zuhörer von dem Konzert sehr befriedigt, was durch stürmischen Beifall zum Ausdruck kam. Vielfach wurde der Wunsch nach Wiederholung des Musikfestkonzertes ausgesprochen und wie wir hören, wird diesem Wunsche in Kürze entsprochen werden.

(Militärfeuerwehr.) Gestern nachmittags von 3^{1/2} bis 5 Uhr hielt auf dem alten Bäckereihofe eine Abtheilung der Militärfeuerwehr in zwei Zügen eine Feuerübung mit allen Hülfs- und Rettungsgeräthen unter Aufsicht eines Ingenieurleutnants ab.

(Feld-Bäckerei.) Am Mittwoch nachmittag wurden auf dem Hofe der alten Garnisonbäckerei versuchs- und übungsweise zwei eiserne Feld-Bäcköfen neuer Konstruktion aufgestellt. In Gegenwart von Proviantamtsbeamten und eines Oberbäckers der Garnison wurde durch einige Soldaten die Erde ausgehoben, der Herd aus Ziegeln gelegt und die eisernen Wölbungsstücke, Schornsteine und Zugtüren angebracht. Die Wölbungen wurden mit Ruten und Erde belegt, um die Hitze zu halten. Da es ungeübte Mannschaften waren, nahm die Herstellung der Öfen geraume Zeit in Anspruch, das Abbauen ging um so schneller von statten. Außer diesen kleinen Feld-Bäcköfen sind hier noch sehrbare eiserne Bäcköfen vorhanden, in denen vor mehreren Jahren versuchsweise Brode gebacken wurden.

(Die Centesimalmaße.) welche die Bromberger Firma Gebr. Böhm für die städtische Verwaltung geliefert hat, ist nunmehr bei der Gasanstalt fertig aufgestellt und wird bereits in Benutzung genommen.

(Der heutige Siebenbrüder tag) steht in merkwürdiger Beziehung zur Witterung. Wenn es an diesem Tage regnet, so soll es, wie noch immer viele Leute glauben, sieben Wochen lang regnen. Geregnet hat es nun heute nicht, bei der gegenwärtigen großen Trockenheit und Hitze würde aber ein anhaltender Regen kaum zu befürchten, vielmehr nur erwünscht sein.

(Schwurgericht.) Unter starkem Andrang im Zuhörerraum begann heute die Verhandlung gegen den Gutsbesitzer Emil Ferdinand Gilbert-Maciejemo wegen betrügerischer Brandstiftung. Der Mann, welcher unter dieser schweren Anlage steht, hat bisher in weiten Kreisen großes Ansehen genossen. Gilbert hatte den Ruf eines hervorragenden tüchtigen Landwirths und Viehzüchters und verstand es, aus der Sandwüste des von ihm käuflich übernommenen Gutes Maciejemo durch angelegentliches Fleiß und durch Benutzung aller Hilfsmittel der landwirthschaftlichen Kultur ertragfähigen Boden zu schaffen. Er ist auch der Begründer des landwirthschaftlichen Vereins für die Ostlothariner Gegend. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsrath Schulz II. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Bischoff und Gerichtsassessor Päßler. Die Staatsanwaltschaft vertritt Herr Gerichtsassessor Flottwell. Verteidiger ist Justizrath Sebda. Das Geschworenengericht bildet sich aus den Herren: Gutsadministrator Karl Wendt-Bapau, Kaufmann Puttkammer-Thorn, Kaufmann Georg Dietrich-Thorn, Rittergutsbesitzer Adolf Richard-Schattenhof, Rittergutsbesitzer Georg Högel-Babalis, Rittergutsbesitzer Moritz Mathias-Kunzel, Expediteur Paul Meyer-Thorn, Rittergutsbesitzer Weinschend-Rosenberg, Gutsbesitzer Alexander Ornaß-Lewno, Postsekretär Richard Knuth-Thorn, Zimmermeister Arthur Mesel-Gulm, Gutsverwalter Gustav Sonntag-Bonin. Der Angeklagte Gutsbesitzer Gilbert, Eigenthümer des Gutes Maciejemo, hiesigen Kreises, südwestlich von Ostloska n, hart an der Grenze gelegen, befindet sich z. Zt. in Haft und wird aus dem Krankenhause vorgeführt, wo er sich wegen eines Herzleidens in ärztlicher Behandlung befindet. Er macht einen krankhaften, leidenden Eindruck und mit Rücksicht darauf wird ihm gestattet, sitzen zu bleiben; er stützt sich dabei auf einen Stock. Der Angeklagte ist am 22. Januar 1835 in Zaborwiz in Schlesien geboren und evangelisch. Er ist Inhaber des Kronenordens 4. Klasse und bis jetzt nur wegen Verleumdungen zweimal vom hiesigen Schöffengerichte mit Geldstrafe bestraft. Der Verteidiger soll wegen des leidenden Zustandes des Angeklagten Vertagung der Sache beantragt haben; der Angeklagte selbst ist indes darauf gedrungen, daß die Anlage trotzdem zur Verhandlung kam. Die Anlage legt Gilbert zur Last, sich der vollendeten Brandstiftung und der versuchten Brandstiftung in je einem Falle schuldig gemacht zu haben. Angeklagter besitzt seit dem Jahre 1866 das Gut Maciejemo. Er kaufte es für 19 000 Thaler. Die Größe beträgt 546 Morgen, der Boden ist 6. und 7. Klasse. Im Jahre 1891 kaufte Angeklagter noch ein Kruggrundstück für 400 bis 500 Thaler dazu. Zu dem ursprünglichen Gutsbesitzer Maciejemo gehört auch eine Wassermühle, die ihr Wasser aus Rußland bekam. Angeklagter hat inzwischen viel zur Verbesserung des Werthes gethan. Namentlich hat er die ursprünglich vorhandenen schlechten Gebäude durch Häuser besserer Bauart ersetzt, er will auch die Mühle verbessern haben, so daß sie jetzt vier Gänge und einen Walzenstuhl besitzt. Da er als praktischer Landwirth ferner viel zur Verbesserung des Grund- und Bodens des Besitzes gethan hat, so schätzte er den Besitz nach heutigen Verhältnissen auf 120 000 Mk. Diesem Werthe stehen insgesammt 63 000 Mk. Schulden gegenüber, darunter 42 000 Mk. Landhypothekengelder. Darnach hält sich Angeklagter für einen gutsituirten Mittelbesitzer. Dieser Behauptung gegenüber werden dem Angeklagten seine vielen Steuerreklamationen entgegen gehalten, worauf er erwidert, daß er trotz derselben und auch jetzt sogar im Steuerjahr erhöht worden ist. Der Angeklagte giebt auf Befragen an, daß auf seinem Besitzthum bis jetzt zu vier verschiedenen Malen Feuer ausgebrochen ist. Von diesen vier verschiedenen Fällen bieten nur die beiden letzten Anhaltspunkte für die erhobene Anlage. Die beiden ersten Fälle werden nur zur Beleuchtung der Sachlage herangezogen. Der erste Brand entstand am 14. November 1867. Damals brannte eine Katze ab. Hier lag böswillige Brandstiftung vor. Die Versicherungssumme erhielt Angeklagter ausgezahlt und baute mit Genehmigung der Feuerlöschgesellschaft eine Scheune auf. Der zweite Brand ereignete sich an einem Spätabend des Februar 1880. Bei diesem Brande war Angeklagter nicht zu Hause; er war mit seiner Familie nach Rußland gefahren und ist erst am Morgen nach dem Brande zurückgekehrt. Damals brannte die Mühle, ein Viehhäuschen, ein Geräthehaus für den Viehstand und eine „Bienenlag“ nieder. Zur Zeit dieses Brandes war das Viehhäuschen nicht versichert, nur die innere Einrichtung desselben und sämtliche Inventar der Bienenwirthschaft. Gilbert erhielt hierfür eine Entschädigung von ca. 12 000 Mk.; versichert war er bei der Gesellschaft „Imperial“ mit 16 000 Mk. Angeklagter vermutet bei diesem Falle böswillige Brandstiftung. Es sind ihm seitens seiner russischen Nachbarschaft viele Schwierigkeiten und Aergernisse bereitet worden. Diese erzählt Gilbert theils damit in Zusammenhang, daß sein Viehhäuschen von russischer Seite Wasser erhielt, theils damit, daß der Verkehr unter den beiderseitigen Grenzwohnern allmählich an Schärfe zunahm; besonders sollten die Grenzsoldaten einen Haß auf den Angeklagten gehabt haben, da er ihren Verkehr mit seinen weiblichen Dienstknechten sehr erschwerete und unmöglich zu machen suchte.

Der dritte Brand ereignete sich in der Nacht vom 2. zum 3. Juni 1894. Derselbe dehnte sich auf die Wirthschaftsgebäude aus. Es brannte ein Schwein- und Fohlenstall, 2 ein Schafstall und 3 eine Scheune nieder. Die Versicherungssumme für das gesammte Inventar mit Einschluß betrug gegen 119 000 Mk., die der Gebäude 16 059 Mk. An Entschädigung wurden für das Inventar zc. 27 629 Mk. und für die niedergebrannten Gebäude 7946 Mk. gezahlt. Damals verbrannten auch viele in den Gebäuden untergebrachte Wirthschaftsgeräthe. Der Angeklagte will die Unterbringung aus Gründen der praktischen Rücksicht angeordnet haben, zumal auch ein heftiger Sturmwind einige Tage früher das Dach der zum Aufbewahrungsort der Maschinen bestimmten Remise so sehr beschädigt hatte, daß er dieselben anderweitig unterbringen mußte. Damals verbrannte auch viel Holz, welches mit ca. 12 000 Mk. versichert worden war. Die Anschaffungskosten dazu sollen nur 2200 Mk. betragen haben, an Entschädigung wurden dafür ca. 11 000 Mk. gezahlt. Der Angeklagte erklärt die große Differenz zwischen Anschaffungskosten und Versicherungssumme damit, daß er den Posten Holz gerade zu einem außerordentlich billigen Preise erstanden habe. Dazu müßten auch Schneideln und Fuhrkosten in Betracht gezogen werden. Es mußte hier eine Pause von 5 Minuten gemacht werden, da ein Geschworener plötzlich unwohl wurde. Gleich nach Aufbruch der Zeugen wurde Herr Zimmermeister Kinow, der als Sachverständiger geladen ist, vom Gerichtshof beauftragt, sich heute an den Ort der Feuerstellen zu begeben, um sich durch Augenschein über die jetzige Beschaffenheit der vorhandenen Gebäude zu überzeugen und sich dadurch zu befähigen, morgen dem Gericht ein Gutachten abgeben zu können.

(Ein Unfall) ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag auf der Weichsel. In der Nähe der Winde fiel der in einem hiesigen Getreidegeschäft angestellte Buchhalter H. aus einem Boot in den Strom. Nur mit Mühe konnte er durch den Schiffer Beerenstrauch gerettet werden.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Bewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,37 Mtr. über Null. Das Wasser fällt wieder. Die Wassertemperatur beträgt heute 18^{1/2} Grad R. Eingetroffen der Dampfer „Robert“ aus Niesawa. Abgefahren die Dampfer „Thorn“ mit Ladung für Warschau und vier beladenen Rähnen im Schlepptau nach Warschau, „Alice“ mit Ladung und vier beladenen Rähnen im Schlepptau nach Wloclawel und „Robert“ mit sechs beladenen Gobarren im Schlepptau nach Warschau. Eingetroffen zwei mit Faschinen beladene Rähne aus Polen, ein Rahn mit russischer Kleie, eine mit Steinen beladene Barke aus Polen und eine mit Ziegeln beladene Barke aus Antoniewo.

Nach Privatnachrichten ist nicht nur im oberen Stromlaufe der Weichsel, sondern auch in den Zuflüssen Bachwasser eingetreten. Aus dem San werden 10 Fuß Bachwasser gemeldet. Heute ist der Dampfer „Robert“ mit 6 schwerbeladenen Gobarren im Schlepptau nach Warschau abgeschwommen. Diesem Transport wird der günstige Wasserstand sehr zu statten kommen.

(Podgorz, 9. Juli. (Der Nord) an dem hier todt aufgefundenen ca. 2 Monate alten Kinde ist von der eigenen Mutter, der 19jährigen unverheirateten Ana Michalska verübt, welche als Amme bei dem hiesigen Buchdrucker B. in Dienst steht. Die M. hatte das Kind, einen Knaben, bei einer Wittve K. hier in Pflege untergebracht gehabt und holte es im Mai ab mit dem Vorgeben, das Kind bei einer Tante in Briesen, der Schneiderfrau L., unterbringen zu wollen. Die Kindesleiche wurde von der Wittve K., der früheren Pflegemutter, erkannt; eine polizeiliche Anfrage in Briesen ergab, daß dort eine Schneiderfrau L. unbekannt ist. Die Michalska leugnet die Mordthat, sie ist in Haft genommen und der königl. Staatsanwaltschaft in Thorn zugeführt worden.

(Erledigte Kreiswundarztstelle.) Die mit einem Staatsbeimommen von jährlich 900 Mk. dotirte Kreiswundarztstelle des Kreises Pleß mit dem Wohnsitz in dem Dorfe Schwentainen ist neu zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung der Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes binnen drei Wochen bei dem königl. Regierungspräsidenten in Gumbinnen melden.

(Erledigte Stellen für Militärärzte.) Waldenburg, Amtsgericht, Kanzleiassistent, durchschnittlich 15 Mk. monatlich. Sulm, königl. Gymnasialdirektion, Schuldiener, Anfangsgehalt 800 Mk. und freie Wohnung.

Mannigfaltiges.

(Berliner Gewerbeausstellung.) Der vom Kaiser angeordnete Besuch der Berliner Ausstellung durch die Berliner Garnison ist bereits mehr als zur Hälfte durchgeführt. Jetzt finden fast täglich Kompagniebesuche statt, da durch den Beginn der großen Uebungen zum Manöver diese Massenbesuche später eingestellt werden müssen.

(Berliner Pferde-Lotterie.) Die Ziehung der dritten Berliner Pferde-Lotterie ist vom 7. und 8. Juli auf den 29. und 30. Oktober cr. verlegt.

(Fritz Friedmann.) Das „Kleine Journal“, das für den ehemaligen Rechtsanwalt Friedmann noch immer Resonanz macht, läßt sich aus Paris berichten, die Friedmann'sche Broschüre „Kaiser Wilhelm II. und die Revolution von oben“ werde demnächst erscheinen. Uebrigens ist Friedmann mit der Anna Vertens in Paris wieder zusammengetroffen.

(Recht ungemüthlich) ist es in der letzten Stadtverordneten-Sitzung in Arnswalde hergegangen. Einige der Stadtverordneten hatten beantragt, daß der Magistrat über den Verlauf eines gegen einen Bürger angelegten Verleumdungsprozesses Bericht erstatten solle. Hierzu war der Magistrat aber nicht geneigt, er beschloß vielmehr, daß dieser Antrag von der Tagesordnung gestrichen werden solle, da ein Eingehen auf denselben ungeschicklich wäre und die Angelegenheit privater Natur sei. Die Verhandlung gestaltete sich sehr stürmisch, und der Abgesandte des Magistrats erklärte, er werde bei weiterer Erörterung über diesen Gegenstand den Saal — polizeilich räumen lassen. Der Vorsitzende schloß hierauf die Sitzung.

(Hitzschlag.) In Mainz find bei einer am Dienstag abgehaltenen Infanterieübung zahlreiche Soldaten in Folge der starken Hitze erkrankt. Eine größere Anzahl wurde marode. Einige, die vom Hitzschlag getroffen waren, mußten auf Wagen ins Lazareth gebracht werden. — Ferner wird aus Hamburg, 8. Juli, berichtet: Heute Morgen rückte das 76. Regiment nach Hoberg bei Bergedorf aus. Bei der Rückkehr am Nachmittag brachen eine Anzahl Mannschaften nieder. Die Feuerwehr, welche alarmirt wurde, fuhr dem Regiment bis zur Grenze entgegen und las unterwegs 17 wie todt daliegende Soldaten auf. Vier von ihnen waren vom Hitzschlag getroffen. Danach fuhr die Feuerwehr ein zweites Mal aus, um weitere Erkrankte zu suchen.

(Das Telegraphiren mit den Augen.) Neulich erschien ein wohlthätiger Taschenkalender, in dem Regeln über die Sprache mit den Augen mitgetheilt wurden. Für diejenigen, welche diese Kunst erlernen wollen, mögen einige dieser Regeln hier verallgemeinert werden. Die Augen schließen, bedeutet: „Ich denke Dein!“ Das rechte Auge schließen, heißt: „Sei verschwiegen!“ Schließt sich das linke, dann ist damit gemeint: „Sei eubaldig!“ Beide Augen aufreihen: „Ich bin eubaldig!“ Wer zum Himmel blinzelt, sagt damit: „Ich warte!“ Wer mit dem rechten Auge zwinzelt, will „warnen!“ Zwinzelt das linke Auge, so verheißt dies Zeichen Gutes, nämlich: „Komme an die bewußte Stelle!“ Will jemand sagen: „Ich

bin sterblich verliebt!“ so bedeckt er beide Augen mit der Hand. Wer mit dem Zeigefinger das rechte Auge berührt, der verkündet: „Du wirst einen Brief erhalten!“ Wird das linke Auge berührt, so heißt das: „Für den Augenblick kann ich nichts versprechen!“

(So ist's recht.) Zu zwei Jahren Gefängniß wurde soeben in Rom die Sängerin Stolzmann verurtheilt. Sie hatte ihre Operngesellschaft, die sie für das „Theatro Argentino“ engagirt hatte, mitten in der Saison im Stiche gelassen, und das ganze Personal wurde brotlos. Das Gericht qualifizierte das Vergehen als groben Betrug und bemahf danach die schwere Strafe, die hoffentlich für unbedere gewissenlose Impresarii als abschreckendes Beispiel dienen wird. Bei uns pflegen Direktoren, die ihre Mitglieder brotlos im Stiche lassen, leider glimpflicher davonzukommen.

Neueste Nachrichten.

Schwes, 10. Juli. Bei der gestrigen Reichstagswahl wurden in Stadt Schwes abgegeben: für Holz-Parlin (bei der ersten Wahl fielen auf Holz 295, auf v. Saß-Zaworski 318 Stimmen. 1893 war das Stimmenverhältniß: Holz-Parlin 401, Saß-Zaworski 399 Stimmen.)

Schwes, 10. Juli. (Wolffs Bur.) Bei der gestrigen Reichstagswahl wurden bisher gezählt: für Holz (Reichsp.) 2198 und für den polnischen Kandidaten v. Saß-Zaworski 1970 Stimmen.

Hamburg, 10. Juli. Der „Hamb. Kor.“ meldet: Auf der Strecke Winseln-Nabbruch entgleiste der von Hannover kommende Zug. Verlezt wurden 20 Personen, davon 7 schwer. Bisher ist niemand als getödtet gemeldet. Der Verkehr ist gestört.

Petersburg, 9. Juli. Während des Aufenthaltes des „Stoß“ in Reval rettete der Lieutenant zur See Pretruschky drei russischen Matrosen, deren Boot gekentert war, das Leben.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

10. Juli, 9. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Bannten p. Kassa	216—25	216—25
Wechsel auf Warschau kurz	216—05	216—05
Breussische 3% Konfols	99—90	99—90
Breussische 3 1/2% Konfols	104—90	105—
Breussische 4% Konfols	105—90	106—
Deutsche Reichsanleihe 3%	99—90	99—90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104—90	105—10
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68—20	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—50	66—40
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	100—40	100—40
Thorn Stadlanleihe 3 1/2%	—	—
Diskonto Kommandit-Antheile	207—90	208—
Oesterreichische Bannten	170—25	170—10
Weizen gelber: Juli	141—50	142—50
September	137—	138—50
lofo in Kewport	66 1/2	66 3/4
Roggen: lofo	111—	112—
Juli	107—50	108—50
September	110—75	111—
Oktober	111—75	112—
Hafers: Juli	121—	120—75
September	112—75	112—
Rüböl: Juli	45—60	45—80
Oktober	45—40	45—80
Spiritus:		
50er lofo	—	—
70er lofo	34—70	34—60
70er Juli	38—30	38—40
70er September	38—70	38—70
Diskont 3 pSt., Lombardinsfuß 3 1/2 pSt. resp. 4 pSt.		

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 8. Juli.

Eingegangen für A. Behn, Wieniamer u. Co., Bohl und Friedmann durch Komartowski 3 Traften, für A. Behn 1588 Kiefern-Rundholz; für Wieniamer u. Co. 75 Kiefern-Rundholz; für Bohl und Friedmann 3354 kieferne einfache Schwellen; für S. Redtschaff, M. Ehrlich und W. Steinberg u. Co. durch Sjminski 3 Traften; für S. Redtschaff 918 Kiefern-Rundholz; für M. Ehrlich 634 kieferne Sleeper, 1439 eichene Rundschweller; für M. Steinberg u. Co. 171 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1173 kieferne Sleeper, 6348 kieferne einfache Schwellen, 14 Eichen-Randholz, 3 Eichen-Rundschweller, 42 eichene einfache und doppelte Schwellen; für S. Don durch Wirog 3 Traften, 1923 Kiefern-Rundholz; für Pines und Mostowlanski, Gebr. Schwatt durch Rubinroth 7 Traften; für Pines und Mostowlanski 530 Kiefern-Rundholz, 2006 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 4754 kieferne Sleeper, 3916 kieferne einfache Schwellen, 2 eichene Blancons, 2226 Eichen-Rundschweller, 4311 eichene einfache und doppelte Schwellen, 541 Rundellen; für Gebr. Schwatt 231 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 122 Kiefern-Rundholz, 421 kieferne Sleeper, 873 kieferne einfache Schwellen, 40 eichene Blancons, 833 eichene einfache und doppelte Schwellen, 170 Stäbe, 1866 Rundellen.

Eingegangen für S. Weikner, Fr. Bengsch durch Marchalkiewicz 5 Traften; für S. Weikner 9100 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 6000 Sleeper, 2800 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 2 eichene Blancons, 590 Stäbe; für Bengsch 109 Rundweißbuchen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 12. Juli 1896. (6. n. Trinitatis.)
Altstädtische evangelische Kirche: morgens 8 Uhr Pfarrer Jacobi. — Vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Stachowiz. Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.
Neufstädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Divisionspfarrer Strauß. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.
Evangelische Militär-Gemeinde (neufstädt. Kirche): vorm. 11 1/2 Uhr Divisionspfarrer Strauß.
Kindergottesdienst (neufstädt. Kirche): nachm. 2 Uhr Divisionspfarrer Strauß.
Baptisten-Gemeinde, Besial Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Evangelische Gemeinde in Moder: vorm. 9 1/2 Uhr Prediger Frelbel. Bethaus zu Reßau: morgens 8 Uhr Pfarrer Endemann.
Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 11 Uhr Pfarrer Endemann.
11. Juli: Sonnen-Aufg. 3.53 Uhr. Mond-Aufg. 4.03 Uhr Morg. Sonnen-Untg. 8.17 Uhr. Mond-Untg. 9.03 Uhr.

Damenkleiderstoffe.

Grösste Auswahl aller Gattungen vom Einfachsten bis Elegantesten.

Mousseline laine	Muster	Cachemir
garantirt reine Wolle	auf Verlangen franko ins Haus.	doppeltbreit garantirt reine Wolle
à 65 Pf. per Meter.		à 75 Pf. per Meter.

versenden in einzelnen Metern franko ins Haus, neueste Modebilder gratis

OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.,
Separat-Abtheilung für Herrenkleiderstoffe.
Buxkin von Mk. 1,35 per Meter an.

Bekanntmachung.

Für die Monate Juli und August d. J. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:
 1. Montag den 20. Juli cr. vormittags 10 Uhr in Veniau (Obertrug),
 2. Montag den 3. August cr. vormittags 10 Uhr in Barbarken.
 Zum Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente (nur Kiefer):
 1. Barbarken: Kloben, Spaltknüppel und Stubben,
 2. Döck: Kloben, Spaltknüppel u. Reifig 2 Kl. (trockene Strauchhaufen),
 3. Guttan: Kloben, Spaltknüppel und Stubben, sowie einige Eichenstrauchhaufen,
 4. Steimort: Kloben, Spaltknüppel und Stubben.
 Thorn den 9. Juli 1896.

Der Magistrat.

Die zu dem Königl. Alodialgut **Schwirfen, Kreis Thorn**, gehörige **Krugwirthschaft**

soll auf 6 Jahre, und zwar vom 11. November 1896 bis dahin 1902, meistbietend verpachtet werden; hierzu ist ein Termin auf **Montag den 27. Juli cr.** vormittags 10 Uhr in dem hiesigen Amtsbureau anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Krugwirthschaft wird immer im alten Umfange, das zweite Mal mit einer zu erbauenden Bäckerei ausgebaut werden. Das Pachtgeld-Minimum beträgt 1200 Mk., resp. 1500 Mk. pro Jahr. Die Auswahl unter allen Bietern bleibt der königlichen Hofkammer zu Berlin vorbehalten, und haben sämtliche Bieter die Pachtbedingungen vor Beginn des Termins zum Zeichen der Anerkennung zu unterschreiben. Die Bieter bleiben vier Wochen an ihr Gebot gebunden. Die Verpachtungsbedingungen liegen im hiesigen Amtsbureau zur Einsicht aus oder können in Abschrift mitgeteilt werden. **Schwirfen** den 8. Juli 1896.
Die Gutsverwaltung.
 Golibersuch.

Sonnabend den 11. Juli 1896

nachmittags 4 Uhr werde ich in meinem Bureau **ca. 200 Ztr. Matten-Leinfäden** für Rechnung, den es angeht, öffentlich meistbietend **versteigern.**

Paul Engler,
 vereidigter Handelsmakler.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 14. Juli 1896 vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hiersebst

1 Gebinde, enthaltend 70 Ztr. Rheinwein, 1 Gebinde, enthaltend 33 1/2 Eiter Rothwein, 1 Gebinde, enthaltend 35 Eiter Muskatwein, 242 Flaschen verschiedene Weine, 1 Sopha mit buntem Bezug, 12 Bände Brochhaus' Konversations-Lexikon, 1 Büffel, 1 Pianino, 1 Repositorium mit Glascheiben, 1 Cadentisch mit Inhalt, 1 Wäschespind u. a. m. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
 Thorn den 10. Juli 1896.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Ein schönes Grundstück

auf der Mocker, ganz an der Straße gelegen, mit einem Wohnhause und 3 Morgen Land, gutem Boden, auf welchem seit Jahren eine Gärtnerei mit gutem Erfolg betrieben wird, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres durch **M. Swankowski, Thorn, Katharinenstraße 1.**

Standesamt Mocker.

Vom 2.—7. Juli 1896 sind gemeldet **a. als geboren:**
 1. Arbeiter Johann Szutowski-Katharinenstr., 2. Schlosser Dstar v. Polzowinski, 3. Arbeiter Marian Manowski, 4. unehelicher S. 5. Bureaugehilfe Raaf, 6. Arbeiter Franz Kuminiski, 7. Eigenthümer Julius Fege-Schönwalde, 8. Arbeiter Konstantin Kaminski, 9. Maurer Valentin Jabejinski, 10. Arbeiter Anton Barisch, 11. Hauptlehrer Bernhard Schulz II, 12. Eigenthümer Valerian Lippe, 13. Maurer Karl Kieniski, 14. Arbeiter Franz Bochowski, 15. Probiantamts-Aufseher Gustav Jehntner, 16. Eigenthümer Stephan Jagodzinski, 17. Arbeiter Adolf Schmidt, 18. unehelicher S. 19. Rittergutsbesitzer Mathäus Poplawski-Rubintowo, 20.
b. als gestorben:
 1. Johanna Koniczka, 1 J. 2. Martha Wolowski, 10 M. 3. Anna Deutschmann-Schönwalde, 21 J. 4. Irma Bonkowski, 3 M. 5. Martha Gardewski-Kol. Weiffhof, 1 J. 6. Bruno Freiwald, 9 M. 7. Albrecht Gehele, 2 M. 8. Altgärtner Friedrich Habicht, 72 J. 9. Angelika Junter-Schönwalde, 8 M. 10. Margaretha Boehmsfeldt, 8 M. 11. Marianna Motylowski-Kol. Weiffhof, 10 M. 12. Anton Dulinski-Kol. Weiffhof, 1 1/2 J. 13. Todgeburt.
c. als ehelich verbunden:
 1. Arbeiter Jakob Muranski mit Wittwe Katharina Glaubert. 2. Arbeiter Johann Paproski mit Wittwe Ludowika Weber. 3. Schiffsgeselle Johann Manowski mit Marianna Porich.

Zur Anfertigung jeder Art Damen-Garderobe empfiehlt sich **Ottile Graefe,** Grabenstr. 15, 1.

Carl Mallon, Thorn,
 Altstadt, Markt Nr. 23.

Tuchhandlung und **Abtheilung für feine Herrenschneiderei nach Maassbestellung.** Beste Stoffe. Guter Sitz. Civile Preise. Schnelle Bedienung.

Dehmig-Weidlich's
 hygienische **Myrrhen-BALSAM-Seife**
 hergestellt bei **Dehmig-Weidlich, Zeitz**
 In Thorn zu haben bei **Adolf Leetz, Seifenfabrik, M. Kalkstein von Oslowski.**

Handschuh-Fabrik. **HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI.** Grösste Auswahl aller Arten **Handschuhe, Hosenträger, Cravatten.**
F. MENZEL, Thorn, Breitestr. 40.

Agenten-Gesuch.
 Ehrenhafte Personen jeden Standes können täglich 6 bis 12 Mark als Nebenverdienst erzielen. Offerten unter K. 102 Berlin SW., Postamt 61.

Lose
 zur V. großen Pferde-Verlosung in Baden-Baden à 1,10 Mk.
 zur Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie, Ziehung noch unbestimmt, à 1,10 Mk.
 sind zu haben in der **Expedition der „Thorner Presse,“** Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Das Gebäck wird zuträglicher und schöner.
Ein Triumph der Backkunst
 ist das **Backmehl mit Kuchengewürz**
 S. MATHEUS Berlin Kaiser Wilhelmstr. 18a
 Man verlange Prospekte.
 Geldersparnis an Ausgabe für Mehl & Gewürze.

Günstiger Kauf.

Ein Grundstück, in Rudat gelegen, ca. 8 Morgen Land, Wohnhaus, Scheune und Garten, ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres bei **P. Zabel, Rudat.**

Materialwaaren- u. Schankgeschäft

zu pachten. Culm, Culmsee, Thorn und Umgegend wird bevorzugt. Offerten unter Nr. 22 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Ein schöner, starker, gesunder, 6 Jahre alter **Fuchswallach** zu verkaufen. Zu erst. i. d. Exp. d. Ztg. **Logis** mit Beköstigung von sofort zu haben **Gerberstraße 13/15.**

Reisender

gesucht von einer wohlrenommirten Ostdeutschen **Aktienbrauerei.** Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche, namentlich seitens als Acquisiteure erfahrener und kautionsfähiger Herren; erbeten sub. **S. 7607** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

100 Arbeiter

erhalten auf 3 Jahre Beschäftigung mit einem Lohn von 2,50 Mk. pro Tag. Meldungen beim Bauaufseher **Wilhelm Kompf, Mellienstr. 116.**

Malergehilfen

finden Beschäftigung. **G. Jacobi.**

Malergehilfen

verlangt **Jaeschke, Bäderstraße.**

1-2 Schneidergesellen,

die a. a. Uniformarb. geübt sind, finden Beschäftigung b. **Otto Wothe, Zafobs-Vorstadt.**

30 Maurer-Gesellen

suchen **H. Jenisch & Scheithauer, Bromberg.**

Ein Knabe,

welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sofort eintreten. **A. Tapper, Bäderstr., Brückenstr. 24.**

Einen Lehrling

sucht **O. Ozenkusch, Bädermeister.**

Lehrlinge

sucht **R. Thomas, Schlossermeister.**

1 Kindergärtnerin

von auswärts, aus achtbarer Familie, sucht Stellung. **Coppernitsstraße 41. Wegener.**

Herrschafil. Wohnungen

z. v. Deuter, Schulstr. 29.

Eine Wohnung,

2. Etage, 5 Zimmer und Zubeh., zu verm. **Prybill, Schillerstraße 6.**

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das **Restaurant zur Reichskrone,** Katharinenstraße Nr. 7, auf eigene Rechnung übernommen habe. Für vorzügliche Speisen und Getränke, wie prompte Bedienung wird bestens Sorge getragen. Indem ich die **Benutzung des Gartens** in geschützter, gesunder Lage bestens empfehle, bitte um das geschätzte Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums. Hochachtungsvoll **Kluge.**

Schützenhaustheater.

Sonnabend: **Regimentsstochter.**
 Sonntag: **Preciosa.**
 Die Direktion.

1 Tischler-Werkstatt

ist von sofort zu vermieten. **Otto Trenkel, Podgorz.**

3 Zimmer mit Zubeh. zu vermieten bei **Körner, Thurmstraße.**

Parterrewohnung

Seglerstraße 11 ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieten. **J. Keil.**

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Kammer

2 Zimmer, Küche u. Zubeh. Waldstraße 74 I, hat zu vermieten **H. Nitz, Culmerstr. 20.**

1 Wohnung, 5 Zimmer und Zubeh., vom 1. Oktober zu vermieten.

C. Frohwerk, Elisabethstraße 6.

Die 2. Etage Altstädter Markt 17 zum 1. Oktober zu vermieten.

Gesw. Bayer.

1. Etage

im Hause Mellien- und Wannenstr.-Ecke ist vom 1. Oktober zu vermieten. **Konrad Schwartz.**

1. Etage

in Hause Mellien- und Wannenstr.-Ecke ist vom 1. Oktober zu vermieten. **Konrad Schwartz.**

1 möbl. Zimmer

mit Kabinet und Burschengel. von sofort zu vermieten. **Breitstraße 8.**

1 Wohnung

Möbl. 3. n. Kab. z. verm. Culmerstr. 10, I. best. a. 3 Zim., Küche, Zubeh. u. Garten z. 1. Oktober z. verm. **Liedtke, Moller, Mauerstr. 9.**

Im Neubau Wilhelmplatz

sind 2 Pferdekölle mit heizbarer Burschenschube, Futterkammer und Wagenremise sofort zu verm. Näh. parterre links.

Eine Wohnung,

5 große Zimmer, Entree u. großen Zubeh. ist billig per 1. Oktober zu vermieten, auf Wunsch Pferdebestall. Zu erfragen in der **Theehandlung, Brückenstraße 28.**

2 gut möbl. Zimmer, Balkon, mit auch ohne Burschengel. zu verm. **Zunferstr. 6, I.**

Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer und Zubeh., sowie Gartenwohnung mit Obst- und Gemüsegarten, vom 1. Oktober Moller, Thornerstraße 25 zu vermieten.

2 eleg. möbl. Zimmer nebst Kabinet, mit oder ohne Burschengel., zum 1. August zu vermieten **Gerechtheitsstraße 33, II.**

2 freundl. Wohnz., je 2 gr. Zim., hell. Küche und Zubeh. zu verm. **Bäderstraße 3.**

1 möbl. 3. z. v. Culmerstr. 11, III nach vorn.

Eine Wohnung, 2 Treppen, für 170 Mk. z. verm. **Strobandstr. 9. F. Klatt.**

Gasthaus zum deutschen Kaiser, Grabenstraße 10 (Bromberger Esplanade), 2 freundl. Zimmer mit Beköstigung **möblirt zu vermieten.**

2 Mittelwohnungen

vom 1. Oktober zu verm. **Gerckenstr. 14.** Näheres 1 Treppe, links.

1 m. 3. z. v. verm. Neustädt. Markt 20, II.

Radfahrer-Verein „Vorwärts“.

Sonntag den 12. Juli cr.: **Gausfahrt des Gaues 25 (Posen) nach Graudenz.**

Der Verein schließt sich dieser Fahrt an und tritt früh 1/6 am **Schützenhause** an, von wo aus die Abfahrt sofort erfolgt. Es wird um pünktliche und zahlreiche Theilnehmung erbetet.

Der 1. Fahrwart.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag den 12. Juli. **Wiener Café in Mocker.**

Instrumental-Concert,

ausgeführt von der neu engagierten Künstlerkapelle „**Blitzende Sterne**“.

Volks- und Kinderbelustigungen.

Pfefferkuchen- u. Blumenverlosung.

Aufsteigen von 2 Riesenluftballons.

Elite-Luftfeuerwerk,

angefertigt und abgebrannt von dem Pyrotechniker Herrn Lieb.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Eintritt a Person 30 Pf. Mitglieder gegen Vorzeigung der Jahreskarte und Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Tanzkränzchen.

Die **Kriegerfechtshule 1502 Thorn.**

Waldhäuschen.

Am Sonnabend bleibt mein Garten von 4 Uhr ab einer Festlichkeit wegen geschlossen.

Diktoria-Garten.

Jeden Mittwoch: **frische Waffeln.**

Täglich: Staffee u. selbstgebackenen Kuchen.

Restaurant Walfisch,

Seglerstraße 10.

Ausshank: Höcherlbräu.

Verkegungshalber ist die Wohnung, die Herr Oberst Hardegg bewohnt, zu vermieten. **Schulstraße 19, I. Etage.**

2 kl. freundl. möbl. Stübchen zu vermieten **Strobandstr. 22, II. Preis 18 Mk. mit Kaffee.**

Auf dem Wege von Bahnhof Mocker nach unserem Geschäftstotal ist am 9. d. Mts., nachmittags ein **Bahnbescheinigungsbuch** verloren gegangen: für den Finder wie jeden andern werthlos. Gegen 1 Mk. Belohnung abzugeben bei **Plötz & Meyer, Neust. Markt 11.**

Goldene Damen-Remontoiruhr

mit goldener Fette auf dem Altstädtkchen Markt verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei **A. Nauck, Uhrenhandlung.**

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1896.							
Juli	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
August	—	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
September	—	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18